

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gsch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wf. 4.20), Wochenab. 31.1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle 272, 100-88  
Schriftleitung 272, 138-12.  
Empfangskunden des Hauptstellers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Mittelzeile 15 Gr., die 3sp. Klammerzeile (mm) 60 Gr., Eingeladetes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitssuchende Bergleistungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Zustelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Die neue Wirtschaftspolitik

Reichsminister Schmitt über die wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Staates

Berlin, 13. Juli.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach heute mittag vor einem geladenen Kreis von Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben des neuen Staates. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat mir sein Vertrauen geschenkt und mich an die Spitze des Reichswirtschaftsministeriums berufen. Für mich gab es in diesem Augenblick keine Ueberlegung. Die Frage, ob ich der Aufgabe gewachsen bin, deren Größe und Verantwortung ich mir in vollstem Maße bewußt bin, war mit der Tatsache der Berufung entschieden. Ich tue meine Pflicht und gebe mein Bestes so lange ich das Vertrauen des Führers habe.

Mit dieser Erkenntnis, die ich für das wichtigste in meiner Stellung halte, verbinde ich die Ansicht und bin darin in Uebereinstimmung mit dem Führer, daß es unmöglich die Aufgabe des Staates sein kann, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll unterstützen und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß. Wenn es der Regierung gelingt, diese Aufgabe zu lösen (und ich habe keinen Zweifel, daß sie gelingt), so werden damit auch alle anderen Probleme gelöst sein.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen.

Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltstreich aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Insofern bin ich durchaus dafür, daß die Regierung alles unternimmt, um die Depression zu beseitigen. Es muß aber dabei allmählich die ganze Wirtschaft erfasst, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Pflicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, so weit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft so weit wie irgend möglich so zu gestalten,

daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive

Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das Vertrauen so schnell als möglich in unserer Wirtschaft befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens gegeben ist. Wir sind uns darüber klar, daß ohne Rechtssicherheit und ohne wirtschaftliche Kalkulationsmöglichkeiten der Kaufmann in seinen Entschlüssen auf das schwerste gehemmt wird. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen. Es gibt bestimmt viele unter Ihnen, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden sind und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben wie ein Steuermann auf seinem Schiffe um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen, nicht allein aus kaufmännischen oder politischen Rücksichten.

Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichskanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß.

Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Tragen Sie den Glauben hinaus, daß der Köhner und Schaffer den Schutz im deutschen Staate hat. Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Wirtschaftsprobleme. Sie wissen ja, wie es um die mit so viel Hoffnung erwartete Weltwirtschaftskonferenz steht. Es sind auch hier viel theoretische Konstruktionen aufgestellt worden. Wir müssen auch hier absolut nüchterne Kaufleute sein und immer nur prüfen: worin liegt für uns der größte wirtschaftliche Vorteil. Es ist ganz klar, daß bedingt durch die Weltkriege und die Nöte jedes Volkes zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 65 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern suchen.

## Los von Frankreich

Von Angel Schmidt.

Bisher kann allein Rußland mit den Verhandlungen in London zufrieden sein. Außenkommissar Litwinow hat die Londoner Weltwirtschaftskonferenz dazu benutzt, die russische Position in Europa zu verbessern, um für alle Fälle den Rücken frei zu bekommen, falls die Verhandlungen in Tokio wegen der Ostchinesischen Bahn nicht zu Strich kommen sollten. Litwinow ist es nicht nur gegliedert, den englisch-russischen Streitfall aus der Welt zu schaffen, sondern er hat sich durch den Abschluß zweier Abkommen in die Führung Osteuropas hineingeschoben. Alle Nachbarn Sowjetrußlands an der West- und Südgrenze und im Nahen Osten, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Türkei, Persien und Afghanistan haben mit Moskau in Ergänzung ihrer Nichtangriffspakte Abkommen abgeschlossen, in denen der Begriff des Angreifers definiert wird, wie er seinerzeit in Genf unter französischem Beifall von Litwinow vorgeschlagen wurde. Damit nicht genug. Litwinow hat zwei Tage später mit der Kleinen Entente und der Türkei ein zweites Abkommen geschlossen, das denselben Wortlaut enthält, dem aber alle übrigen Mächte beitreten können, die diese Definition vom Angreifer annehmen bereit sind. Es ist aufgefalle, daß Rumänien als Nachbar und als Mitglied der Kleinen Entente, ebenso die Türkei beide Abkommen unterschrieben haben, während Polen dem zweiten Pakt nicht beigetreten ist. Warum dies nicht geschah — darüber ist in der polnischen Presse ein heftiger Streit entbrannt. Die polnische Presse, die im übrigen Polen als den guten Sekundanten Litwinows hinstellt, ist der Ansicht, daß in kurzer Zeit auch Frankreich und Italien diesem zweiten Abkommen beitreten werden. Auch die italienische Presse kündigt bereits den Beitritt Italiens zum Pakt an.

Wie es heißt, hat Litwinow auch den skandinavischen Staaten ein ähnliches Abkommen angeboten. Sollte dieses zum Abschluß kommen, so würde sich daran dann auch Finnland beteiligen, das bisher als einziger Nachbar Sowjetrußlands noch absetzt stand. Mit diesen Verträgen hat Moskau unverkennbar seine Eingebundenheit in die internationale Politik vollzogen. Nicht allein die französische und polnische Presse, auch die englische liebt es so darzustellen, als ob Deutschland die Kosten dieses „Moskauer Sieges“ zu bezahlen hätte. So schreiben z. B. die „Times“, daß die Länder gegen die sich diese Abkommen richten, Japan und Deutschland seien. Rußland könnte im Falle eines Konflikts im Fernen Osten jetzt sicher sein, daß man im Westen aus der Lage der Sowjetunion keinen Nutzen ziehen werde. Ebenso würden die Nachbarn Deutschlands, sollten diese in einen Konflikt hineingezogen werden, keinen Grund zur Befürchtung haben, daß Rußland Vorteile aus demselben ziehen würde. Doch auch deutsche Zeitungen sind nicht ohne Besorgnis. In der „Deutschen Tageszeitung“ hieß es: „Wenn Rußland auch, wie es scheint, vor allem Ziele verfolgt, die nicht direkt Deutschland betreffen, so macht der Schritt Rußlands doch den Eindruck der stärkeren Isolierung und Einkreisung Deutschlands. Denn Polen und die Kleine Entente hätten dadurch eine größere Bewegungsfreiheit erlangt.“

Während Rußland bisher stets ängstlich bemüht war, seine außenpolitischen Maßnahmen mit dem Berliner Vertrag in Einklang zu halten, — die Außenkommissare Litwinow wie Litwinow pflegten bekanntlich vor und nach jeder europäischen Konferenztagung in Berlin Station zu machen — ist jetzt bezeichnenderweise Litwinow nach Paris gefahren, wo er ostentativ gefeiert wird. Diese größere Aktivität der russischen Außenpolitik bedeutet naturgemäß für Deutschland eine gewisse Belastung, mag sie auch dem Wortlaut des Berliner Vertrages nicht widersprechen. Der Zweck dieser Abkommen aber ist offensichtlich, durch das Freihalten des Rückens in Westeuropa das Schwergewicht für die russische Außenpolitik nach Osten verschieben zu können. Die „Voss. Ztg.“ behält recht, wenn sie schreibt, daß es Deutschland nicht gleichgültig sein könne, ob sich Moskau mehr dem Osten oder dem Westen zuwendet.

Aber das ist nur die eine Seite der politischen Umgestaltung in Osteuropa. Wer die polnische Presse genauer verfolgt, erkennt seit Übernahme des auswärtigen Portefeuilles durch Minister Beck die Absicht Polens, sich von der französischen Vormundschaft zu befreien, Polen zur Großmacht des Ostens auszugestalten. Während Minister Jędrzejewski größtes Gewicht darauf legte, stets mit Frankreich in auswärtigen Fragen zusammenzugehen, begann Beck eigene Wege einzuschlagen. Im Völkerbund und auf der Abrüstungskonferenz trat Polen selbständiger auf, auch

## Deutschlands Agrarbeschwerde gegen Polen nicht verhandelt

Haag, 13. Juli.

Im Haager Friedenspalast sollte vom Ständigen Internationalen Gerichtshof der deutsche Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen Polen im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agrarbeschwerden der deutschen Minderheit in Polen in öffentliche Behandlung genommen werden. Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich jedoch um beinahe eine Stunde. Erst kurz vor 11 Uhr betrat der Gerichtshof den Sitzungssaal, worauf der Präsident verkündete, daß der polnische Vertreter nicht erschienen sei und daß die polnische Regierung den schriftlichen Antrag gestellt habe, den Beginn der öffentlichen Verhandlung um mehrere Wochen hinauszuschieben. Man habe auf polnischer Seite die Vorbereitungen für das mündliche Verfahren noch nicht vollenden können. Der Gerichtshof habe daher beschlossen, die Verhandlungen auf Mittwoch, den 19. d. M. zu vertagen.

Der deutsche Vertreter betonte in seiner Erklärung, daß der deutsche Antrag die Aufrechterhaltung des status quo bezüglich des Landbesitzes der deutschen Minderheit in Polen und Pommern bis zum Vorliegen der Entscheidung des Gerichtshofs zur Sache bezwecke. Jeder weitere Tag Aufschub verjähre den polnischen Behörden die Möglichkeit, die polnischen Agrarbestimmungen auf die Angehörigen der deutschen Minderheit anzuwenden.

## Locarno der Meerengen

London, 13. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß im Laufe der Besprechungen, die jetzt in Rom zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Tewfik Rüşdy Bey im Gange seien, der Außenminister wahrscheinlich ein „Locarno der Meerengen“ vorschlagen werde. Ein solcher Locarnovertrag würde in erster Linie einen Nichtangriffspakt zwischen den vier Schwarzmeermächten Türkei, Bulgarien, Rumänien und der Sowjetunion sowie Griechenland bedeuten. Er würde ferner eine Verpflichtung der mittelständischen Seemächte (Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien) einschließen, die sich auf die künftige Benutzung der Meerengen durch ihre Kriegsflootten beziehen würde.

*Haben auch Sie sich schon überlegt*

*dass es keine bessere Hausseife als „Luna-Seife“ gibt. Bitte überzeugen Sie sich noch heute.*

„LUNA-SEIFE“ IST UNSCHÄDLICH. MACHT DIE WÄSCHE BLEICHEND WEISS UND ZART DUFTEND. IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczajska 117.



letzte Minister Bed den Brauch von Jozefski nicht fort, vor europäischen Tagungen nach Paris zur Fühlungnahme zu fahren.

Seit der Annahme des Viererpaktes durch Frankreich ist ein Schatten auf die französisch-polnischen Beziehungen gefallen. In Polen will man es Frankreich nicht verzeihen, daß es nicht durchsetzen konnte, Polen mit an den Verhandlungstisch der Großen Vier zu bringen. Es kommt daher in der polnischen Presse neben der „Isolierung Deutschlands“ immer wieder der Gedanke zum Ausdruck, daß der Ostpakt „Polens und Rußlands Antwort auf den Viererpakt“ sei. Die „Gazeta Warszawska“ z. B. schreibt, die jüngsten Vorfälle in Deutschland und der Versuch, ein Direktorium der Großmächte zu organisieren, habe die Politik einer friedlichen Konsolidierung Osteuropas noch beschleunigt. Dies hätte neuerdings seinen Ausdruck gefunden in der Unterzeichnung des Londoner Aktepaktes, der die friedlichen und auf Stabilisierung gerichteten Bestrebungen der Oststaaten in feste Formen gieße. Die weitere Entwicklung könne zu einer noch kräftigeren Unterstreichung dieser Politik der Oststaaten führen. Und der konservative „Czas“ spricht seine Genugtuung darüber aus, daß die nachteiligen Seiten des Viererpaktes durch den Ostpakt ausgeglichen seien. Besondere Freude herrscht in Warschau darüber, daß es Polen gelungen ist, zwischen Rumänien und Sowjetrußland zu vermitteln und trotz der bessarabischen Schwierigkeiten eine Verständigung herbeizuführen. Die „Gazeta Warszawska“ meint, daß der Verständigungswille Moskaus dieses Mal gesiegt habe, weil der ukrainische Einfluß in Moskau neuerdings viel schwächer geworden sei. Für die bessarabische Frage hätten sich bisher naturgemäß am meisten die Ukrainer eingesetzt, weil Teile von Bessarabien von Ukrainern besiedelt sind. Seit einem Jahr aber herrsche im Kreml eine ausgesprochen antiukrainische Stimmung, daher hätten die Charkower Politiker dieses Mal nicht durchdringen können.

Ob, auf lange Sicht betrachtet, Deutschland oder Frankreich größere Unbequemlichkeiten aus den Ostpakten ziehen werde, ist also noch fraglich. Denn, trügen nicht alle Anzeichen, so hat mit diesen Ostpakten die Emanzipierung Osteuropas eingeleitet, das bisher von Frankreich geführt wurde.

### Aus der polnischen Presse

Bevor die wirkliche Ursache der Vorkommnisse in Galizien festgestellt sein wird, müssen wir uns mit der Zitierung von Urteilen darüber aus unbeschlagene Zeitungen begnügen. So schreibt z. B. die Kattowitzer „Polonia“:

„Durch wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten allein läßt sich die im polnischen Dorf bestehende Unruhe nicht erklären. Es bestehen zweifellos noch andere Ursachen, und zwar auf sozialem, administrativem und politischem Gebiet. Es gehört sich zu fragen, ob unser staatliches Leben, d. i. die Bürokratie, Verwaltung und Legislative, mit dem wirklichen Leben übereinstimmt, ob die staatliche Wirklichkeit mit dem Begriff vom Staat, wie er bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes besteht, übereinstimmt, oder ob zwischen der Lebenswirklichkeit und der formellen staatlichen Gewalt nicht etwa ein gewaltiges Mißverhältnis besteht.“

### Die „Freie Presse“ wieder einmal beschlagnahmt

Gestern unterlag die „Freie Presse“ wieder einmal der Beschlagnahme. Beschlagnahmt wurde die Meldung über Mißbräuche im Lodzer Kreisjustizinspektorat.

Aus dem gleichen Grunde wurden auch der „Kurjer Łódzki“ und das „Nasze Państwo“ konfisziert.

Vorgestern wurde der Lodzer „Prad“ beschlagnahmt wegen der Meldung über die Verhaftungen im Zusammenhang mit den Mißbräuchen in der Kreiskommunikation.

### Brest-Prozess

Die Brest-Verhandlung wurde gestern vor dem Warschauer Appellationsgericht fortgesetzt. Von den Angeklagten waren lediglich Kiernik und Pragier anwesend. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten Jaborowski, ob sie Erklärungen abzugeben hätten, betonte der Angeklagte Pragier, daß er seine in erster Instanz gemachten Aussagen aufrechterhalte; er behalte sich jedoch die Möglichkeit zu weiteren Wortnahmen vor. Der Angeklagte Kiernik erklärte, daß er ebenfalls seine früheren Aussagen aufrechterhalte und sich nicht schuldig bekenne. Er habe den Kampf gegen die Regierung und das System überhaupt geführt und sich hierbei im Rahmen des Rechtes und der Verfassung gehalten. Nach diesen Erklärungen wurde die Verhandlung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme des Prozesses ergriff als erster Staatsanwalt Hauze das Wort. Er erklärte u. a., daß der Centrolew sich den Sturz der Regierung Pilsudski zum Ziel gesetzt hatte. Der Staatsanwalt befragte sich sodann eingehend mit der Tätigkeit der einzelnen Angeklagten und insbesondere mit der Krakauer Tagung des Centrolew.

### Morgen Unterzeichnung des Vierer-Paktes

PAT. London, 13. Juli.

Wie das Reuter-Büro erfährt, wird die Unterzeichnung des Vierer-Paktes am 15. Juli in der italienischen Hauptstadt stattfinden.

# Der Sinn der deutschen Revolution

Eine Rede Papens. — Die österreichische Frage. — Revolution in Permanenz führt zur Anarchie

Dresden, 13. Juli.

Gelegentlich der Anwesenheit des Reichszensors von Papen in Dresden veranstaltete der Stahlhelm eine große Kundgebung, auf der der Reichszensor anknüpfend an die Rede des Reichszensors Adolf Hitler zur Frage der Volksgemeinschaft und der Staatsautorität das Wort ergriff. Er führte u. a. aus:

„Die Schwierigkeit der politischen Standortbestimmung liegt für uns darin, daß die deutsche Revolution verschiedenerlei Tendenzen in sich vereint. So steht sie am Ende des liberalen Zeitalters und holt nach, was anderen Völkern schon früher beschieden wurde, nämlich die Gewinnung der inneren Einheit und eines gemeinsamen geschichtlichen Wollens. Die Aufgaben unserer Volkswirtschaft sind wahrlich hart genug und die Schwierigkeiten zu groß, als daß wir mutwillig die Bande tausendjähriger Reichstradition zerlegen, die Erinnerung an die Kämpfe und Blutgemeinschaft der größten aller Kriege trüben könnten.“

Deutschland verlangt in diesem Augenblick von seinen Brüdern im Südosten nichts anderes als die Anerkennung, daß hier eine neue geschichtliche Entwicklung eingeleitet hat, die Europa von der Geißel des Bolschewismus errettet hat und unser Volk von innen her zu neuem volklichen Bewußtsein erwecken wird.

Man hat uns so oft gesagt, daß der Nationalsozialismus eine protestantische Angelegenheit sei und daß der katholische Südosten deshalb keine Liebe zu ihm haben könne. Dazu darf ich in dieser Stunde sagen: wenn der Vatikan sich entschieden hat, mit dem deutschen Reich unter Führung des Reichszensors Adolf Hitler ein Reichskonkordat abzuschließen, dann liegt in dieser Anerkennung des jungen Reiches durch die 2000jährige übernatürliche Macht der Kirche zugleich die Anerkennung der säkularen Tatsache der Überwindung des Bolschewismus, der Ausrottung der Gottlosenbewegung, der

Herstellung eines wahren christlichen Fundaments für den Bau des Reiches durch den deutschen Nationalsozialismus.

In den innenpolitischen Verhältnissen müssen Ueberlieferungen mit neuem Wollen verschmolzen werden. Kunst der Führung ist es, beide Richtungen miteinander zu versöhnen. Was eine Revolution verlangt, muß vollzogen werden, und es gibt nichts Ungeschichtlicheres, als eine Revolution in ihrem Ablauf hemmen zu wollen. Aber man soll das Leben eines Volkes organisch betrachten und nicht willkürlich. Es ist ein einzigartiger Beweis für den Konservatismus des deutschen Volkes, daß der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichszensor Adolf Hitler gemeinsam die Geschichte des deutschen Volkes lenken. Dort ein großer Goelmann preußischer Prägung, der aus der Vergangenheit, aus der altpreussischen Tradition in dies neue Zeitalter hineintrat wie ein erratischer Block, hier der junge Kriegerfreiwille aus dem Weltkrieg, der die heimkehrende Kriegsgeneration zusammenreißt, um mit ihrer Hilfe das zusammengebrochene deutsche Volk zu erneuern.

Der Sohn der süddolmatischen Grenzmark reicht dem großen preussischen Sohn die Hand zu gemeinsamem Werke.

Unsere Revolution darf nicht begriffen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozialrevolutionäre Seite, indem sie weite Volksmassen, die durch den Marxismus dem Volksgedanken, dem Staat und dem Vaterlande entfremdet waren, für die völkische Gemeinschaft zurückerobert. Die Stände

und Kreise, die sich bisher von Volk und Vaterland ausgeschlossen fühlten, wollen in die Arme der Volksgemeinschaft zurückkehren. Dies allein kann Sinn der revolutionären Geschehens sein und in diesem Sinne ist Adolf Hitler der Volkstanzler.

Dieser Vorgang der Annäherung und der Verschmelzung darf nicht von denen unterbrochen werden, die am liebsten die Revolution in Permanenz erklären möchten. Eine Revolution in Permanenz trägt die Gefahr der Anarchie in sich, die ein außenpolitisches gefährdetes Volk sich am wenigsten leisten kann.

Der Kanzler hat in seinem klaren Denken längst erkannt, daß der Erringung der äußeren Macht die noch schwerere Aufgabe der geistigen Erziehung des deutschen Menschen folgen muß. Dazu bedarf es der Ruhe und Ordnung, denn die große geistige Arbeit, die zu leisten ist, um die gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung neu zu formen, muß von der Autorität der Regierung geleitet werden, und diese Autorität fest zu stabilisieren, das ist der entschlossene Wille des Kanzlers, dem er in seiner großen Rede an die Statthalter Ausdruck gab.

Wer der deutschen Revolution in den Arm fallen will, macht sich vor der Geschichte schuldig.

Eine solche Bremse ist aber nicht in dem Bestreben zu sehen, ewige Werte durch die deutsche Revolution hindurchzureiten. Dieses ist am leichtesten zu erreichen, wenn die Kräfte der Tradition und der Revolution sich achten und verstehen lernen in tätiger Eingabe an Volk und Reich, der deutschen Zukunft zu dienen.

### Folgerungen aus dem Konflikt mit Oesterreich

München, 13. Juli.

Der bayrische Staatsminister der Justiz, Dr. Frank, hat über den rechtlichen Verkehr mit Oesterreich in Strafsachen eine Bekanntmachung erlassen, in der es u. a. heißt: In der deutsch-österreichischen Vereinbarung zur vorläufigen Regelung des Rechtshilfeverkehrs in Strafsachen vom 5. Juli haben sich die deutsche und die österreichische Regierung verpflichtet, im Rechtsverkehr in Strafsachen Gegenseitigkeit zu gewährleisten. Mit Rücksicht auf diese Vereinbarung konnte bis vor kurzem bei Stellung von österreichischen Rechtshilfeersuchen unbedenklich die Gegenseitigkeit als verbürgt angesehen werden. Neuerdings haben sich nun aber wegen der bekannten Vorgänge in Oesterreich die Beziehungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung in erheblichem Maße gewandelt. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob bei österreichischen Ersuchen um Rechtshilfe in Strafsachen heute noch die Gegenseitigkeit stets als verbürgt angesehen werden kann. Dies gilt insbesondere bei Rechtshilfeersuchen in Angelegenheiten, die einen politischen Hintergrund haben. Hierauf ist künftig bei der Behandlung von österreichischen Rechtshilfeersuchen Bedacht zu nehmen. In jedem Einzelfalle ist daher vorher an mich zu berichten.

### Keine Benachteiligung von Mitgliedern aufgelöster Parteien

Berlin, 13. Juli.

Der Reichszensor hat an den Führer der jetzt aufgelösten Deutschen Volkspartei, Dingeldey, ein Schreiben gerichtet, in dem der Kanzler bestätigt, daß bisherige Mitglieder der Partei keinerlei berufliche oder staatsbürgerliche Zurücksetzungen erfahren sollen.

# Flüchtlingslager in Schneidemühl

Das Conti-Bureau meldet aus Schneidemühl:

Der Hilfsverein für das Deutschtum im Auslande hat zu einer großen Sammlung aufgerufen, um den deutschen Bauern in Sowjetrußland, die fast alle dem Hungertode preisgegeben sind, Hilfe zu bringen. Zu Hunderten verlassen die bedauernswerten geplatzten Deutschen in Rußland ihre ehemals blühenden Besitzungen, um nach Deutschland zu entfliehen.

Diese Flüchtlinge werden in das bereits früher für Flüchtlinge aus Polen und Rußland eingerichtete Lager nach Schneidemühl gebracht, wo sie erste Unterkunft und Verpflegung finden. Es sind zum großen Teil Bauern aus dem Wolgagebiet und der Ukraine, die sich gegenwärtig dort befinden, 357 an der Zahl.

Wenn man dem Lager einen Besuch abstattet, wird einem erst so richtig die ganze erschreckende und grauenvolle Lage dieser deutschen Volksgenossen klar. Den meisten sind die unsagbaren Qualen und Leiden im Gesicht eingemeißelt. Völlig niedergedrückt und stumpf sitzen sie herum und warten auf Nachrichten von ihren Angehörigen, die sie im Lande des Grauens zurücklassen mußten. Die noch frei sind, erwartet ein furchtbares Schicksal, der Hungertod. Denn es gibt in den einst fruchtbaren Wolgagebieten und in der Ukraine heute nichts mehr zu essen.

Die Bauern im Schneidemühler Lager erzählen von furchtbaren Erlebnissen. Der eine konnte beobachten, wie eine Mutter, die halb irrinnig vor Hunger war, ihre beiden Kinder schlachtete und als Speise zubereitete. In einem anderen Fall gruben hungrige Bauern eben beigesetzte Leichen auf dem Friedhof aus. Auf dem Markte

platz einer Kreisstadt lagen Hunderte von erschöpften Bauern, niemand kümmerte sich um sie.

Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß es der sowjetrussischen Herrschaft nicht mehr möglich ist, nur einigermaßen genügend Nahrung heranzuschaffen. Schuld ist die berückelte Kollektivwirtschaft, die den Bauern das Getreide nach der Ernte abnimmt. Für teures Geld müssen die Bauern im Frühjahr das Saatgut zurückkaufen.

Ab und zu treffen Briefe von den zurückgebliebenen Wolgadeutschen in dem Schneidemühler Lager ein. Ihr Inhalt ist nur eine einzige Klage. Die Leute haben nichts mehr zu essen, und einer nach dem anderen stirbt dahin.

Die deutsch-russischen Flüchtlinge sind glücklich, daß sie das deutsche Reichsgebiet erreichen konnten. Sie wahren sich wie im Paradies. Die Regierung wird sie nach und nach als Landarbeiter in Deutschland unterbringen. Wenn es gelang, noch etwas Geld mitzubringen (die Bauern waren zum größten Teil alle recht wohlhabend), der wird sich irgendwo ansiedeln.

### Mörder richtet sich selbst

Bonn, 13. Juli.

Die Ermordung des Nationalsozialisten Klaus Klemens, der Anfang d. J. in einer Loreinfahrt in Bonn nachts erschossen wurde, hat nunmehr ihre Sühne gefunden. Der mutmaßliche Täter, der Kommunist Josef Messinger hatte nach einer neuerlichen Vernehmung erklärt, er sei bereit, nunmehr ein Geständnis abzugeben. In seiner Zelle begina der Mörder sodann Selbstmord durch Erhängen.



# Keine Belebung in London

Aufwärmung russischer Vorschläge. — Amerika für Herabsetzung der Arbeitszeit und höhere Löhne

London, 13. Juli.

Am Donnerstag fanden verschiedene Ausschussverhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz statt. Ihr Verlauf verstärkte den Eindruck, daß vor der Konferenzvertagung keine greifbaren Ergebnisse mehr zu erwarten sind und daß man sich nur noch bemüht, den verschiedenen Schlußberichten eine möglichst optimistische Form zu geben.

Eine gewisse Belebung brachte die Verlesung zweier russischer Vorschläge vor dem Wirtschaftsausschuß, der am Donnerstag in vollem Umfange tagte. Der erste Vorschlag ist der bekannte russische Plan eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes, in dem die Zurückziehung aller aggressiven oder diskriminierenden Wirtschaftsmassnahmen verlangt wird, wie Sonderzölle, Ein- und Ausfuhrverbote und Boykottmassnahmen. Der zweite Vorschlag greift die von Litwnow in seiner Eröffnungsrede gemachten Anregungen einer Ausdehnung der Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten auf, schwebt jedoch nach allgemeiner Ansicht der Konferenzkreise völlig in der Luft und weist keine irgendwie greifbare Grundlage vor. Der irische Vertreter Connolly unterstützte den russischen Vorschlag eines weltwirtschaftlichen Nichtangriffspaktes.

Er eröffnete einen aussererregenden Angriff gegen England

und verurteilte den englischen Wirtschaftskrieg gegen Irland mit so scharfen Tönen, daß ihm der Vorsitzende Collijn Einsicht gebot und erklärte, daß historische Schilderungen nicht in den Rahmen des Ausschusses gehörten. Das Ergebnis war, daß beide russischen Vorschläge an den Redaktionsausschuß für Handelspolitik abgeschoben wurden, der sie in seinem Bericht lediglich zur Kenntnis nehmen wird.

Die nächste Sensation war der Durchfall des französischen Vorschlages,

einen internationalen Völkerbundauschuß für öffentliche Arbeiten einzusetzen. Der englische Handelsminister Runciman erklärte dazu rund heraus, daß England nicht das geringste Interesse an internationalen Arbeitsplänen habe und auf keinen Fall bei derartigen Verhandlungen mitmachen werde.

PAT. London, 13. Juli.

In der heutigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses brachte die amerikanische Abordnung einen Resolutionsentwurf ein, in dem als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Herabsetzung der Arbeitsstunden sowie die Erhöhung der Löhne empfohlen werden. Es wurde beschlossen, den Entwurf gemeinsam mit den französischen Empfehlungen zu prüfen.

Der Vizepräsident des Internationalen Arbeitsamtes, Dr. Derstedt, empfahl nachdrücklich die Schaffung einer in-

ternationalen Kommission, die die Aufgabe hätte, die Propaganda der öffentlichen Arbeiten auf der ganzen Welt durchzuführen.

Verhandlungen über das Weizen-Problem

London, 13. Juli.

Die Zusammenkunft aller am Weizen interessierten Staaten hat nach eindreiviertelstündiger Dauer ihr Ende gefunden. MacDonald hat sich aufs wärmste dafür eingesetzt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Weizenproblem einer Lösung zuzuführen. Von den Weizenimportländern wurde darauf hingewiesen, daß sie zwar mit bestem Willen an den Arbeiten teilnehmen würden, daß man aber von ihnen organisatorisch keine großen Beiträge erwarten könne.

Morgen früh finden erneut Verhandlungen statt, und zwar diesmal zwischen allen europäischen und außereuropäischen Weizenexportländern unter Einbeziehung von Sowjetrußland.

Schacht über die Londoner Konferenz

London, 13. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Londoner Vertreter des „Wirtschaftlichen Beobachters“ eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

„Ich betrachte das Vorhandensein stabiler Währungen als unerläßliche Voraussetzung für jede wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen. Deutschland hat bewiesen, daß eine Währung auch ohne Golddeckung stabil gehalten werden kann.“

„Wir sind aber keine Goldfanatiker“, erklärte Dr. Schacht weiter, „allerdings ist immer noch das Gold das geeignetste Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarwährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das Klarste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen, zunächst aus äußeren Gründen, dann aber, weil immer noch Hoffnung auf eine amerikanische Stabilisierung vorhanden war. Die deutsche Delegation ist im Sinne des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ersten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziele haben: die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schlappen und Klüfte des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten, die Schaffung eines neuen status für alle. In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisesten anzugreifen.“

Hitler als Vorname

Berlin, 13. Juli.

In einem Runderlaß des Preussischen Innenministers wird folgendes bestimmt:

Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Herrn Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form Hitlerin, Hitlerke oder dergleichen einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezu legen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Herrn Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten.

3 Kommunisten zum Tode verurteilt

Dejau, 13. Juli.

Das Schwurgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Ermordung eines SA-Mannes zum Tode.

Aufbau der berufsständischen Vertretungen in Danzig

Danzig, 13. Juli.

Die am 11. Juli vom Danziger Senat beschlossene zweite Verordnung zur Vorbereitung des Aufbaues der berufsständischen Vertretungen schafft die Unterlage, auf der das große Werk einer umfassenden berufsständischen Vertretung für das gesamte Gebiet der Freien Stadt Danzig aufgebaut werden wird. Sie läßt bereits die Grundlinien, nach denen der Aufbau erfolgen soll, erkennen: 5 Einkammern werden die folgenden Berufsgruppen umfassen: 1. Landwirtschaft, 2. Industrie, 3. Handel und Verkehr, 4. Handwerk und Gewerbe und 5. die freien Berufe. Diese 5 Einkammern werden ihre Spitze in der Hauptwirtschaftskammer mit dem Sitz in Danzig finden. Die Verordnung behält dem Danziger Senat vor, die Einrichtung der Kammern durch besondere Verordnungen zu formen. Bis zur Einrichtung der Hauptwirtschaftskammer wird eine vorläufige Hauptwirtschaftskammer ihre Funktionen wahrnehmen. Ihre Aufgabe ist es auch, die Einrichtung der Hauptwirtschaftskammer und der Einkammern vorzubereiten. Ist der Aufbau der berufsständischen Vertretungen vollendet, so hört sie von selber auf zu bestehen. Den Vorsitzenden, der die Entscheidungen selbstständig trifft, und die Mitglieder der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer ernannt, ernannt der Danziger Senat. Haupt und Einkammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Straßenkämpfe wegen zu hohen Mietszinses

London, 13. Juli.

Zu schweren Straßenkämpfen kam es am Mittwoch zwischen Streikenden und Militär in Santa Cruz de Tenerife auf den Kanarischen Inseln. Der Streik war als Protest gegen die hohen Hausmieten erklärt worden. Er konnte jedoch erfolgreich niedergeschlagen werden. Viele Personen wurden bei den Zusammenstößen schwer verletzt. 12 Streikführer wurden verhaftet. Der Streik wurde durch 3 Raketen proklamiert als eine Arbeiterfamilie wegen Nichtzahlung der Miete auf die Straße gesetzt wurde. Ein riesiger Demonstrationzug von Arbeitern marschierte durch die Stadt. Erst nach schweren Kämpfen wurde der Streik aufgegeben. Nach den letzten Berichten wurde die Arbeit wieder aufgenommen und die Ruhe konnte wieder hergestellt werden.

## Balbo-Flieger in Shediac

5. Etappe beendet. — 1200 km durchflogen

St. Johns (Neufundland), 13. Juli.

Der Flug des italienischen Geschwaders von Island nach Labrador wurde in glänzender Formation bei gutem Wetter und ohne irgend einen Zwischenfall durchgeführt. Die Italiener haben damit den größeren und schwierigeren Teil ihrer Fahrt vollendet. Die nächste Flugstrecke von Cartwright nach Shediac in Neubraunschweig beträgt nur etwa 1000 km. Vor der Wasserung landete General Balbo folgendes Funktelegramm an seinen Führer Mussolini: „Ich bin stolz, Ihre Befehle ausgeführt zu haben“. Bei der Wasserung konnte er bereits die Antwort und die Glückwünsche Mussolinis entgegennehmen sowie eine Glückwunschbotschaft von der Weltausstellung in Chicago, wo ein königlicher Empfang für die italienischen Flieger vorbereitet wird.

Die Ankunft des Luftgeschwaders in Cartwright gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der dortigen Bevölkerung und der anwesenden amerikanischen Flieger, die sämtlich in schwarzen Hemden erschienen waren und die Italiener mit dem Faschistengraß begrüßten.

Während des Fluges wurde das Geschwader des öfteren von Schiffen gesichtet, die Funkmeldungen über den Fortschritt der Italiener abgaben. General Balbo blieb in ständiger Fühlungnahme mit den Funkstationen, um

Ernste Lage in Portugal

London, 13. Juli.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal nimmt, wie „News Chronicle“ meldet, einen ernsteren Umfang an. An ihr beteiligten sich Offiziere der Garnisonen von Lissabon und Oporto und sozialistische Führer. Großer Waffen- und Munitionsmuggel habe stattgefunden. Die Regierung glaube, daß in verschiedenen Teilen des Landes Munitionslager errichtet worden seien. Ein Flieger habe angeblich den Auftrag erhalten, den Ministerpräsidenten mit dem Flugzeug nach Ostindien zu entführen.

Amerikas Selbsthilfe gegen Menschenraub

Washington, 13. Juli.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Senats Ashurst brachte am Mittwoch einen dringlichen Gesetzesentwurf ein, der die Todesstrafe für Menschenraub und Kindesentführung vorsieht. Es soll damit den Behörden eine Waffe in die Hand gegeben werden, gegen die in allen Teilen der Vereinigten Staaten zunehmenden Verbrechen dieser Art vorgehen zu können. Der neue Gesetzesvorschlag ist ein Teil des Regierungsfeldzuges gegen die Unterwelt, der nunmehr sehr energisch in Angriff genommen wird.

Keine Terroristen?

Tokio, 13. Juli.

Das japanische Innenministerium gibt bekannt, daß entgegen den in Umlauf befindlichen Gerüchten noch 49 Mitglieder der Geheimorganisation in Haft seien. Den Verhafteten wird die Vorbereitung eines Anschlags auf den Kriegsminister Uraki zur Last gelegt. Die Verhafteten weigern sich, Erklärungen abzugeben und behaupten lediglich, daß ihre Organisation keinerlei terroristische Ziele verfolge.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Zur Einigung in der deutsch-evangelischen Christenheit haben Wehrkreispfarrer Müller und Staatskommissar Jäger eine Rundgebung erlassen.

Der neue amerikanische Botschafter für Berlin, Dodd, ist gestern in Deutschland eingetroffen.

Am nächsten Sonntag feiert der älteste SA-Mann Deutschlands, der Scharführer Georg Münzel in München seinen 90. Geburtstag.

PAT. Die Reichsbahn hat, um der starken polnischen Konkurrenz zu begegnen, die den tschechischen Transitverkehr für Gdingen gewinnen will, den Frachttarif gesenkt, so daß dieser nunmehr dem polnischen gleich ist.

Letzte Nachrichten

Verhaftungen

M. In Lodz wurde gestern der Mitinhaber der Firma „A. B. Litwin“ (Jeromskistr. 56/58), Hersz Litwin, in Haft genommen. Der Verhaftete ist Verwaltungsmitglied der hiesigen jüdischen Organisation. Gleichfalls verhaftet wurde der Sekretär der Organisation, Asger Szapito.

PAT. Prozeß gegen oberösterreichische Grubenbesitzer. In Rattowitz begann gestern die Verhandlung gegen Generaldirektor Donnersmarck sowie die Direktoren Vogt und Buzek, die ihre Gruben entgegen dem Willen des Demobilisationskommissars stillgelegt hatten.

Blitz tötet 7 Menschen

PAT. Ueber Kiele und Umgegend ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Im Dorfe Krasno wurden durch Blitze drei Personen getötet. Im Dorfe Celiny forderte ein Blitzschlag vier Opfer.

PAT. Der berüchtigte Kommunist Bela Ruhn soll beim Versuch, nach Oesterreich zu gelangen, verhaftet worden sein.



# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 14. Juli 1933.

„Uns gebührt, die wir Christen sind, daß wir Gott ernstlich bitten, daß die weltliche Obrigkeit ihre Aemter recht ausrichte. Das Gebet ist groß; aber unser Gott ist auch groß, der will uns auch erhören.“  
Martin Luther.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

1816 \* Der Auktionshistoriker Graf Arthur Gobineau in Bille  
1862 \* Der österreichische Maler Gustav Klimt im Baumgarten bei Wien (\* 1918).  
1920 \* Der Maler Albert v. Kellner in München (\* 1884).

Sonnenaufgang 3 Uhr 35 Min. Untergang 20 Uhr.  
Monduntergang 12 Uhr 31 Min. Aufgang 22 Uhr 25 Min.  
Sechstes Viertel.

## Die Saure-Gurken-Zeit

Schon der Titel macht Schwierigkeiten: schreibt man „Saure Gurkenzeit“ oder „Sauregurken-Zeit“ oder — wie oben — „Saure-Gurken-Zeit“? Schreibweise 2 und 3 besagt, daß es sich um die Zeit der sauren Gurken handelt: läßt man den Verbindungsstrich zwischen Wortbestandteil a und b fort, dann ist die Zeit sauer, und niemand wird leugnen können, daß wir tatsächlich saure Zeiten durchleben. Jede der drei Schreibweisen hat also etwas für sich.

Die zweite Schwierigkeit entsteht, wenn man nach dem Ursprung dieser Bezeichnung für die Sommermonate forscht. Vergebens späht man da umher, selbst das allwissende Lexikon weiß nicht mehr zu sagen als „scherzhafte Bezeichnung für die politisch meist stille Sommerzeit“, und hier hängt schon die dritte Schwierigkeit daran: wie definiere ich die Saure-Gurken-Zeit? Saure-Gurken-Zeit ist, wenn... Wenn es in der Politik ruhig ist? Fällt der Politik ja gar nicht ein, ruhig zu sein! Wenn man saure Gurken isst? Erstens gibt es schon lange diesjährige saure Gurken, zweitens isst man — wenigstens bei uns — jetzt alles andere, nur nicht diese gewiß schmackhaften Gewächse. Wenn es im Geschäftsleben still ist? — Dann haben wir seit 1929 ununterbrochen Saure-Gurken-Zeit.

Wendet der Versuch einer Definition vom Standpunkt des Zeitungslesers aus. Hier ist zwar zu sagen, daß das mit der Stille auch längst nicht mehr stimmt — die Zeiten sind vergangen, da man in den Sommermonaten „nichts in die Zeitung zu stellen hatte“ — aber wir finden eine seit dem 16. Jahrhundert gültige Definition: Saure-Gurken-Zeit ist, wenn die Seeschlange auftaucht. Wenn hier und da die Zeitungen wieder einmal Berichte von Seelenuten veröffentlichen, in denen von diesem dreißig Meter langen Seeungeheuer mit blauen und roten Augen die Rede ist, oder wenn ganz ernsthaft über seltsame Fische und Jänge berichtet wird; also „Seeschlangenmeldungen“ in übertragendem Sinne.

Mit dieser Definition kommt man am weitesten, dank ihr können wir feststellen, daß wir seit etwa einer Woche in die Saure-Gurken-Zeit des Jahres 1933 glücklich eingetreten sind: eine Lodzer Zeitung brachte nämlich dieser Tage einen weitläufigen Artikel über die berühmte Seeschlange, und eine sonst ganz ernsthafte Telegrafengenerale schickte gestern den Zeitungen folgende Depesche auf: „Aus Vissabon wird gemeldet, daß es einem Fischer auf den Azoren gelungen ist, einen Wal zu fangen, in dessen Magen ein Stüd Bernstein im Gewicht von 40 Kilo. im Werte von 350 000 Zloty gefunden wurde.“

Man fragt sich vergeblich: Was hat der Wal bei den Azoren zu suchen? Wo hat er sich den Magen mit Bernstein verborben? Wie hat der Fischer den Wal gefangen? Mit der Angel? Mit einem Heringnetz? Oder hat er ihm Salz auf den Schwanz gestreut?

Und gleichzeitig regt sich in der Seele des Verfassers dieser wissenschaftlichen Sauren Gurken-Abhandlung das Bedauern: warum hat sich der Schöpfer dieser Walfangmeldung die Gelegenheit entgehen lassen, sein Werk noch viel sensationeller zu gestalten? Wenn zum Beispiel in dem Stüd Bernstein ein vorgeschichtliches, bisher unbekanntes Tier eingeschlossen gewesen wäre, das seinerseits wieder etwas im Magen gehabt hätte! Beispielsweise — einen Lippenstift oder eine Armbanduhr eines berühmtesten Schönheits! Oder wenn der Azorenfischer gar keinen Wal, sondern — sagen wir — einen Elefanten mit Flossen und Fingeln geangelt hätte, oder einen zum Schwimm-

angel degenerierten Vogel Strauß mit einer Flaschenpost von Süd London im Magen!

Schwamm drüber. Der Anfang ist da, die Saure-Gurken-Zeit ist untrüglichsweise angebrochen. Den ersten Sauren Gurkenzeitwahlen werden weitere folgen.  
Homar.

## Nach der Auflösung der Lodzer Stadtverwaltung

Wie es sich nach der Ernennung des Regierungskommissars herausstellt, werden die in der letzten Stadtratsung für die Schöffen beabsichtigten Diäten nicht ausbezahlt werden, auch soll nur einem Teil der Magistratsmitglieder Emeritur zuerkannt werden. Die Reorganisierung im Magistrat selbst wird nun schon vom Regierungskommissar vorgenommen werden. Bisher steht noch nicht fest, ob Ing. Wojewudski allein die ganze Arbeit bewältigen oder aber das Wojewodschaftsamt um

## Ernennung eines Verwaltungsrats

ersuchen wird, der aus 5 Lodzer Bürgern bestehen würde.

a. Am heutigen Freitag, nachmittags um 2 Uhr findet im Konferenzsaal des Magistrats die Verabschiedung des Stadtpräsidenten Ing. Ziemiencki, sowie der verabschiedeten Schöffen statt.

Im Sonnabend um 13 Uhr findet im Magistrat eine Presskonferenz statt.

## Gesetz über die Sozialversicherungen veröffentlicht

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 51 ist das Gesetz vom 28. März d. J. über die Sozialversicherungen veröffentlicht, das die Zusammenlegung gewisser Sozialversicherungen bringt und die Vorschriften über die Altersversorgung, die Krankenversicherung in den Krankenkassen, die Unfallversicherung und die Emeritalkasse der Arbeiter enthält.

Was die Krankenversicherung angeht, so beziehen sich die neuen Gesetzesvorschriften fast ausschließlich auf Organisations- und Kompetenzfragen. Neu sind dagegen die Bestimmungen über die

## Wöchnerinnenhilfe:

danach erhalten Wöchnerinnen Hilfe vor, während und nach der Geburt, eine Wöchnerinnenunterstützung durch 8 Wochen (mindestens 6 Wochen davon nach der Geburt), sowie ein Stillgeld oder eine Stillunterstützung in Naturalien durch 12 Wochen. Die Wöchnerinnenunterstützung beträgt mindestens 50 Prozent des normalen Verdienstes des oder der Versicherten. In Ausnahmefällen kann diese Unterstützung 100 Prozent betragen und auf 12 Wochen (mindestens 10 nach der Geburt) ausgedehnt werden.

Eine Ausführungsverordnung zu dem Gesetz soll in Kürze erscheinen.

## Das akademische Jahr 1933/34

Laut Verordnung des Kultusministers beginnt das akademische Jahr 1933/34 am 1. September. Am 30. September werden die Prüfungen und Colloquien beendet, vom 25. September bis 7. Oktober werden die Kandidaten immatrikuliert, die Papiere und die Vorkenntnisse der Kandidaten in den einzelnen Fächern geprüft. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 9. Oktober. Die Einteilung des Hochschuljahres in Semester und Trimester bleibt unverändert. Die Verordnung tritt am 1. September 1933 in Kraft und verbleibt bis zum 15. Juni 1934.

B. Feuer. In der Brzezinskastraße 42 brach gestern gegen 22 Uhr Feuer aus, das infolge Kurzschlusses entstanden war. Die Feuerwehr löschte den Brand in einstündiger Löscharbeit.

Ich zusammengekehrt, einen Pfarrer mit einer Gruppe Diakonissen, vielleicht auch Pärchen, die sich unterwegs „finden“ sollten...

Dreimal hatte der Zug zwar längeren Aufenthalt (in Kutno 20, in Czerniewice 17 und in Alexandrowo 27 Minuten), kam aber trotzdem pünktlich um 7.38 Uhr abends in Ciechocinek an, von einer großen Menschenmenge begrüßt. Am Bahnhof wurden von dem Auskunftsamt der Kurverwaltung sogleich Zimmer angewiesen (ein Zimmer mit zwei Betten in einer hübschen Villa 5 Zloty), und dann zerstreuten sich die Vierhundert und brachten Leben in die Ciechocineker Vergnügungsorte: in das Mitterliche Gasthaus, in dem augenblicklich der Komiker Krukowski auftritt, in die reichlich teure „Europa“, in der Petersburksi und Gold spielen (da wir gerade bei „teuer“ sind: in der Europa kosteten drei Orangaden die Kleinigkeit von 31.10.60!).

Am nächsten Tage suchte ich das Büro der Kurverwaltung auf, um zu erfahren, ob das Bad in diesem Jahr eigentlich gute Geschäfte macht oder nicht. Es stellte sich heraus, daß Ciechocinek Anfang Juli um 15 Prozent mehr Kurgäste hatte als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, und zwar 5915 Personen. Man hofft auf einen weiteren Aufschwung des Ortes und setzt daher die Investitionsarbeiten fort. So wurde vor kurzem vom Minister für öffentliche Arbeiten ein neues Repräsentationshaus eröffnet, in dem in der zweiten Augusthälfte der Staatspräsident Wohnung nehmen soll. Des weiteren wird Ciechocinek vollständig kanalisiert, alle Straßen sol-

## Liquidierung der ehemaligen russischen Emeritalkassen

Der Vorsitzende des Liquidationsausschusses der ehemaligen russischen Altersversorgungskassen, Turkelstau, hat dieser Tage eine Bekanntmachung erlassen, in der u. a. folgendes gesagt ist:

Der Liquidationsausschuß hat beschloffen, mit der Liquidierung des Vermögens nachstehender ehem. russischer Emeritalkassen zu beginnen: Emeritalkasse der Angestellten der Warschau-Wiener-Bahn (neue Kasse), Kasse der Vereinigung der Angestellten der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger-Bahn (alte Kasse), die Versorgungskasse der Arbeiter der Warschauer-Wiener-Bahn „Sbieriegatjelno-Bspomagatjelnaia Kasa dla polozannych rabotichnych Warschawsko-Wjedenstoj Scheljesnoj Dorogi“.

Bis zum 4. Oktober müssen dem Ausschuss Forderungen unterbreitet werden, Grundfähigkeit und Höhe der Forderung, sowie Staatsangehörigkeit des Antragstellers müssen dokumentarisch bewiesen sein. Die Anschrift des Ausschusses ist folgende: Komisja Likwidacyjna do spraw bytych rosyjskich kas emerytalnych, Warschau, Gebäude des Finanzministeriums, Rymska 3/5.

## Die Hilfe kam zu spät

Vor einem Prozeß gegen die Lodzer Krankenkasse.

a. Am 17. Mai vergangenen Jahres wurde der einjährige Sohn eines gewissen Tadeusz Rominiak von der städtischen Impfstelle geimpft. Am vierten Tage nach der Impfung verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Kindes derart, daß die Eltern des Kindes am 27. Mai um 8 Uhr 30 früh die Krankenkasse anriefen und um einen Arzt baten, da das Kind starkes Fieber hatte und an einer Halskrankheit litt. Rominiak wartete bis 11 Uhr 30 vergeblich, dann begab er sich mit dem Kinde zu einem Feldscher, Jawiszajstra 22, der nach einer Untersuchung sofort die Ueberführung des Kindes in das Anna-Marien-Krankenhaus empfahl. Dort starb das Kind um 7 Uhr früh. Um 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages war endlich der Arzt der Krankenkasse in der Wohnung erschienen, als das Kind bereits im Krankenhaus lag.

Rominiak forderte nunmehr von der Krankenkasse Ersatz für die Heilkosten, den Transport ins Krankenhaus usw. Die Krankenkasse lehnte jedoch eine Entschädigung ab, mit der Begründung, daß er nur die Beerdigungskosten ersetzt erhalte. Rominiak reichte daraufhin gegen die Leitung der Krankenkasse eine Klage ein; die Verhandlung mußte vertagt werden, da das Gericht die Krankenkasse des Kindes aus dem Krankenhaus, die Ergebnisse der Leichenbesichtigung, einen Bericht der das Kind untersuchenden Ärzte und einen Bericht des Krankenkassenarztes angefordert hat.

Der Prozeß soll im August stattfinden.

a. Textilarbeiter beim Wojewoden. Gestern empfing der Wojewode eine Abordnung des Fachverbandes der Textilarbeiter „Praca“, bestehend aus den Herren Waszkiewicz, Sosa und einem Delegierten des Verbandes aus Tomaszow. Die Delegation überreichte dem Wojewoden eine Denkschrift, in der auf Mängel in verschiedenen Fabriken hingewiesen wird.

## Für die Ferienkolonie Lodzer deutscher Kinder

gingen noch bei uns ein: Von Frau M. 1 Zl. und Frau A. 1 Zl. Zusammen 2 Zl. Mit den bisherigen 70 Zl. = 72 Zloty.

Herzlichen Dank!

Von diesen und den übrigen gebliebenen Gaben wird von uns ein Grundstock gebildet zur Schaffung einer Ferienkolonie in größerem Rahmen 1934.

## Sommertage in Ciechocinek

Die billigen Vergnügungszüge finden immer mehr Freunde. Es muß aber auch anerkannt werden, daß die Fahrten, wie sie beispielsweise vom Reisebüro „Wagons-Lits-Coach“ veranstaltet werden (ein Bravo dem Leiter, Herrn Karlowski), ganz ausgezeichnet organisiert sind, so daß eben nicht nur die Tatsache erfreulich ist, daß man für billiges Geld ein schönes Fleckchen Erde aufsuchen kann, sondern auch die Reise selbst sehr angenehm ist.

Ein Erfolg war wieder der Ciechocinek-Zug am vergangenen Sonntag. Fast vierhundert Personen benützten die Gelegenheit, anderthalb Tage in dem hübschen Kurort zu verbringen, darunter viele Deutsche. Am Sonnabend nachmittags um 3.25 Uhr setzte sich der aus den schönen neuen Pullmanwagen zusammengekehrte Zug in Bewegung, und es dauerte nicht lange, da war der Speisewagen, der kalte und warme Speisen in sehr großer Auswahl „auf Lager“ hatte, vollbesetzt, und die Kellner mußten in den einzelnen Abteilen bedienen. Kein Wunder, da alles nett und sauber hergerichtet ist und — wichtige Bedingung in heutiger Zeit — die Preise durchweg wirklich niedrig sind.

Nach fünf wurde unterwegs für die Fahrgäste gut gesorgt. Der „Reisemarschall“ fragte in jedem Abteil nach, ob die Plätze richtig eingenommen seien, ob man irgendwelche Wünsche habe, die Plätze selbst waren mit Verständnis verteilt worden: Deutsche hatte man mit Deut-

schen zusammengekehrt, einen Pfarrer mit einer Gruppe Diakonissen, vielleicht auch Pärchen, die sich unterwegs „finden“ sollten...

Dreimal hatte der Zug zwar längeren Aufenthalt (in Kutno 20, in Czerniewice 17 und in Alexandrowo 27 Minuten), kam aber trotzdem pünktlich um 7.38 Uhr abends in Ciechocinek an, von einer großen Menschenmenge begrüßt. Am Bahnhof wurden von dem Auskunftsamt der Kurverwaltung sogleich Zimmer angewiesen (ein Zimmer mit zwei Betten in einer hübschen Villa 5 Zloty), und dann zerstreuten sich die Vierhundert und brachten Leben in die Ciechocineker Vergnügungsorte: in das Mitterliche Gasthaus, in dem augenblicklich der Komiker Krukowski auftritt, in die reichlich teure „Europa“, in der Petersburksi und Gold spielen (da wir gerade bei „teuer“ sind: in der Europa kosteten drei Orangaden die Kleinigkeit von 31.10.60!).

Am nächsten Tage suchte ich das Büro der Kurverwaltung auf, um zu erfahren, ob das Bad in diesem Jahr eigentlich gute Geschäfte macht oder nicht. Es stellte sich heraus, daß Ciechocinek Anfang Juli um 15 Prozent mehr Kurgäste hatte als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, und zwar 5915 Personen. Man hofft auf einen weiteren Aufschwung des Ortes und setzt daher die Investitionsarbeiten fort. So wurde vor kurzem vom Minister für öffentliche Arbeiten ein neues Repräsentationshaus eröffnet, in dem in der zweiten Augusthälfte der Staatspräsident Wohnung nehmen soll. Des weiteren wird Ciechocinek vollständig kanalisiert, alle Straßen sol-

len asphaltiert werden, neben dem Badehaus Nr. 4 wird ein Kurhaus errichtet, das das größte Kurhaus in Polen werden soll. Das Geld gibt ein schweizerisches Finanzkonjunktum.

Wer lange nicht mehr in Ciechocinek gewesen ist, stellt schon heute große Veränderungen fest. Die Straßen sind mit Glühbirnen und Reflektoren hell erleuchtet, am Parkeingang, wo früher die Verkaufsbuden standen, ist eine Blumenterrasse geschaffen worden (die Blumen sind abends beleuchtet, ebenso wie die Fontäne gegenüber dem Mitterlichen Gasthaus), ein Teil der Straßen ist asphaltiert, die Gehsteige sind gut gepflastert, der große Park wird peinlich in Ordnung gehalten. Hauptanziehungspunkt ist natürlich das große Schwimmbassin (Einstritt immerhin 31.1.80) mit seinem Drum und Dran, den Vergnügungsorten und Freiluftbühnen, mit den feinen Kellnern in blauen Marineanzügen, mit weißen amerikanischen Matrosentöpfchen und — gelassenen Rechnungen.

Alles in allem also — es ist viel getan worden, und der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Ciechocinek verzeichnete an den letzten Sonntagen je etwa 2000 Eintagsgäste, die dem Kurort recht erhebliche Nebeneinnahmen brachten.

Am Sonntag abend um 9 Uhr traten die Vierhundert die Rückreise an, die meisten begreiflicherweise schweren Herzens; der stille, objektive Beobachter hatte nämlich feststellen können, daß man sich allgemein und gut amüsiert hatte...  
B. P.



### Aufgedeckter Mädchenhandel

p. Vor einigen Wochen wurden alle Polizeikommandanten Polens davon verständigt, daß in Warschau die 16 Jahre alte Ryska C., Tochter reicher Eltern, verschwunden sei. Nachforschungen blieben zunächst erfolglos.

Gestern nacht wurde in Lodzer Diebeshöhlen eine Streife veranstaltet. Dabei drangen die Polizeibeamten auch in die Wohnung eines Abram Seel Rosen in der Jeromskistraße 66 ein. Die Polizei stellte fest, daß sich in der Wohnung ein Frauenhaus befindet. Die anwesenden Mädchen wurden legitimiert. Eines der Mädchen erklärte, daß sie keine Dokumente besitze, daß sie nicht gemeldet sei und daß sie von ihrem Bräutigam hierher gebracht worden sei. Sie heiße Ryska C.

Die an Ort und Stelle durchgeführte Untersuchung ergab, daß Rosen und ein gewisser Cienkus, in dessen Begleitung die Ryska C. gesehen worden war, in enger Geschäftsverbindung gestanden haben. Cienkus lieferte Rosen die notwendigen Mädchen. Ferner wurde die Adresse des Cienkus ermittelt, der gleichfalls verhaftet wurde. Das Mädchen wurde zu den Eltern nach Warschau geschickt.

### Er konnte die zionistische Hymne nicht hören

p. In der Jeromskistraße 54 wurde in der Wohnung einer Frau B. ein Versammlungsort für die zionistische Jugend im Alter von 10 bis 15 Jahren eingerichtet. Zu Beginn und zum Schluß eines jeden solchen Abends wurde die zionistische Hymne gesungen. Während des Gesanges drangen gestern in die Wohnung der jüdische Hausbesitzer Dobrecti in Begleitung seines Sohnes, des Hauswärters und dessen beiden Söhnen ein und begannen auf die Kinder einzuschlagen. Als sich die Tochter der Frau B. ins Mittel legte, wurde auch sie verprügelt, so daß sie mit der Drohkarte in die Rettungsbereitschaft gebracht werden mußte, wo ihr Hilfe erwiesen wurde.

### Selbstmordversuch am Grabe der Mutter

a. Auf dem katholischen Friedhof in Doh wurde in den gestrigen Morgenstunden die 17-jährige Maria Gruszynska von einem Friedhofswärter bestmungslos aufgefunden. Das Mädchen lag über einem Grabmal. Ein Arzt stellte eine schwere Vergiftung fest und brachte das Mädchen in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus. Wie die Feststellungen ergaben, war die Mutter des Mädchens vor zwei Wochen verstorben und hatte das Mädchen allein zurückgelassen. In ihrer Verzweiflung hatte sich das Mädchen an das Grab der Mutter begeben und dort Selbstmord verüben wollen, indem sie Gift trank.

a. Vor der Tür des Jan Wolenczak, Mlynarskastraße 44, verübte die Josefa Malec, Marynskastraße 45 wohnhaft, einen Selbstmordversuch, indem sie sich ein Messer in die Herzgegend stieß. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihr einen Notverband an und brachte sie ins Krankenhaus.

a. In ihrer Wohnung in der Emilienstraße 32 versuchte sich gestern die 23-jährige Helene Grau das Leben zu nehmen. Zu diesem Zweck nahm sie Gift. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

x. In der Krowoskastraße 76 beging die 19-jährige Plätterin Josefa Szwecznj einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. In der Emilienstraße 42 versuchte sich eine gewisse Helena Chran zu vergiften. Auch ihr erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

x. Die 9-jährige Richte angeklagt. Die Polizei verhaftete den in der Krowoska 150 wohnhaften Jgymnast Gwronski, der vor einigen Tagen seinen in der Blaszkasstraße 13 wohnhaften Schwager B. besuchte und sich erbeten hatte, die 9-jährige Tochter Regina des B. mit in ein Kino zu nehmen. Die Eltern waren damit einverstanden und schickten ihre Tochter mit dem Onkel in das Kino. Einige Tage darauf bemerkte die Mutter bei dem Mäd-

chen Krankheits Symptome. Als die Kleine auf die Nachfrage der Eltern keine Auskunft geben wollte, wurde sie zum Arzt geführt, der bei ihr eine Geschlechtskrankheit feststellte. Erst jetzt gestand das Mädchen, daß der Onkel sich während der Vorstellung im Kino an ihr fittlich vergangen habe. Da er selbst krank war, wurde auch das Mädchen angestekt. Der Unmensche wurde im Gefängnis untergebracht.

B. Auf der Straße überfallen. Gestern gegen 22 Uhr wurde in der M. Kosciuszki der 20-jährige Stubenmalers Samuel Silberstein von unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

a. Ein Kind angeschossen. In der Narutowiczstraße wurde der 9-jährige Antoni Pientak durch eine verirrte Schrotladung angeschossen und schwer am Kopfe verletzt. Passanten fanden den Knaben und übergaben ihn einem Arzt der Rettungsbereitschaft, der ihn sofort ins Krankenhaus bringen mußte. Die Polizei sucht nach den Schützen.

B. Schwerer Sturz. In der Drennowskistraße 26 fiel gestern nachmittag der 4-jährige Seel Wyszogrodski von der Treppe und trug dabei eine schwere Gehirnerschütterung davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte das Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus.

### Aus den Gerichtssälen

#### Es gibt noch Richter in Grodno

In Grodno fand dieser Tage ein Prozeß gegen eine gewisse Katarzyna Dawidowicz statt, die angeklagt war, den Steuereintreiber Mlynecz auf die Hände gehauen zu haben, als dieser einen Spiegel mitnehmen wollte, der wegen rückständiger Kaminröhrgebühren gepfändet worden war.

Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die rückständige Gebühr von der Angeklagten bereits bezahlt worden war, als der Steuereintreiber kam. Es handelte sich lediglich noch um 50 Groschen Eintreibungsgebühr, aber zur Deckung dieser 50 Groschen war wiederum schon ein Schrank gepfändet worden, so daß der Steuereintreiber gar nicht berechtigt war, den Spiegel mitzunehmen.

Angesichts dieser Tatsache verurteilte der Staatsanwalt auf eine Bestrafung der Angeklagten. Dem Standpunkt des Staatsanwalts schloß sich dann auch das Gericht an, das die Dawidowicz freisprach und in der Begründung anführte, daß das Gesetz den Beamten nur dann schütze, wenn dieser Beamte seine Tätigkeit rechtmäßig ausübe; das sei aber hier nicht der Fall gewesen. Außerdem beschloß das Gericht, bei den Finanzbehörden die Entlassung des Mlynecz zu beantragen, da ein solcher Steuereintreiber wie Mlynecz den Staat schädige.

### Kunst und Wissen

Piccard wird nicht mehr aufsteigen. Auf der Durchreise nach Brüssel hat Prof. Piccard in Paris dem „Quotidien“ erklärt, er habe in Amerika sehr interessante Beobachtungen gemacht. Er plane keinen neuen Aufstieg in die Stratosphäre, sondern werde seinen Ballon seinem Mitarbeiter zur Verfügung stellen, der seine Arbeit fortsetzen sollte.

Weltkongreß für Krebsbekämpfung. Vom 25. bis 30. September findet in Madrid der Kongreß des Internationalen Ausschusses zur Krebsbekämpfung statt.

### Ankündigungen

Von der Webermeister-Tunung. Die Herren Sänger der Webermeister-Tunung werden höflich ersucht, zu der am Montag, den 17. d. M., um 7.30 Uhr abends im Lokale „Touring“, Przejazdów 7, stattfindenden Singstunde vollständig zu erscheinen.

Die Kuhnerten sah tauglich aus. „Gnädige Frau sind wahr und wahrhaftig in den Park gegangen. Damit die Zeit schneller verginge bis zur Heimkehr des gnädigen Herrn.“

Die Kuhnerten flüchtete es, und furchtbar sah sie in das verzerrte Gesicht des Vaters. Dem ahnte jetzt ein Schurkenstreich, und seine Hände hielten sich in Hut und Zorn.

„Kuhnerten, ins Haus ist meine Frau inzwischen nicht gegangen?“

„Bestimmt nicht! Ich habe mich doch hier in die Halle gesetzt, um aufzupassen. Ich wollte nämlich gleich einen Pfefferminztee.“

„Schon gut, Kuhnerten! Benachrichtigen Sie Friedrich und Erich! Wir müssen suchen. Es scheint da irgendein Schurkenstreich vorzuliegen. Mich hat man dringend von der Sitzung weggeholt, weil meine Frau sich im Jagdhaus befindet und dringend nach mir verlange. Hat meine Frau denn eine Botschaft erhalten in den letzten Stunden?“

„Nein! Es kann doch niemand herein. Die gnädige Frau müßte vom Park aus — aber — da —“

„Es ist keine Zeit zu verlieren.“

Der Vär von Wilsach stürzte wieder in den regenfeuchten Park hinaus. Die Kuhnerten aber alarmierte die beiden treuen, alten Diener. Die rannten hinter dem Herrn her.

Nichts!

Nach Stunden, nachdem man den Park, den Wald, jeden Winkel abgesehen, kam der Vär von Wilsach mit den Dienern zurück. Wortlos ging er an der Kuhnerten vorbei. Die zitterte am ganzen Leibe. Nach einer weiteren halben Stunde ließ er den Teich absuchen. Jetzt schon mit Hilfe der gesamten Dienerschaft.

Erfolglos!

Als der Morgen dämmerte, schickte er die Dienerschaft zu Bett. Er selbst schritt durch den wüsten, frischen Morgen nach der Oberförsterei hinüber.

Die alten Herrschaften waren entsetzt. Mit dem

### Vom Film

Schaffung einer holländischen Filmindustrie. In Holland werden gegenwärtig energische Schritte getan, eine eigene und leistungsfähige Film- und Klangfilmindustrie ins Leben zu rufen. So wurde durch den Direktor der Cinetongesellschaft J. Biedermann in Amsterdam ein Komplex von Häusern aufgekauft, die teilweise abgerissen und durch Architekt S. Bietra zu einem großen Tonfilmstudio mit den nötigen Ateliers, Laboratorien und einer Grammophonplattenfabrik umgebaut werden sollen. Für den ersten Spielfilm, der hier gedreht werden soll, wurde durch Biedermann der holländische Regisseur Jaap Meyer (früher bei der Ufa) verpflichtet. Als Abgabengebiete kommen für diese holländischen Filme Holland, Belgien, Südafrika und die holländischen Kolonien in Betracht. Man hat berechnet, daß die Filmherstellung allein durch Abnahme in diesen niederländisch sprechenden Gebieten lohnend gemacht werden kann. Eine andere Gruppe, die Filcogesellschaft, hat in den Dünen bei Terheide Ländereien gepachtet, wo ein geräumiges Studio mit Ateliers, Klanglaboratorien und Erfrischungsräumen errichtet werden soll. Der Stab technischer und kaufmännischer Mitarbeiter wird aus 50 Personen bestehen. Was die Schauspieler und Regisseure angeht, so will man sich gleichfalls vorwiegend auf holländische Kräfte stützen.

In den Kolonien selber sind gleichlaufende Bestrebungen im Gange. Die Vertreter der amerikanischen Radio Pictures Corporation, Harry Carson und Ivo Roß, die in Schanghai das erste große Klangfilmstudio des Orients begründet haben, bereiten die holländischen Kolonialinseln und haben daraufhin die Errichtung eines besonderen Studios in Bandoeng (Java) ins Auge gefaßt.

Da die in Holland herzustellenden Filme zunächst nicht für den Export in fremdsprachige Gebiete gedacht sind, sollen sie nicht synchronisiert werden.

Joan Crawford läßt sich scheiden, und zwar hauptsächlich sie, ihr augenblicklicher Gatte, der Sohn von Douglas Fairbanks, leide an einem Minderwertigkeitskomplex. Er sei nichts, als der Gatte seiner Frau.

### Kundfunk-Presse

Sonnabend, den 15. Juli

Königswusterhausen. 18.34, 9 M. 06.00 Gymnastik. 08.30 Gymnastik für die Frau. 14.00 Walzer. 15.00 Kinderkonzerte. 18.05 Feld-, Wald- und Heidebilder. 21.00 Neue deutsche Tanzmusik. 23.00 Nachtmusik.  
Leipzig. 389,6 M. 14.20 Dialekthumor. 20.05 „Gott grüße das Handwerk!“  
Heilsberg. 276,5 M. 20.05 Aus vergessenen Operetten. 22.00 bis 00.30 Tanzmusik.  
Weeslau. 325 M. 18.20 Männerquartett. 20.00 Bauer, hör zu!  
Gumbert. 472,4 M. 06.00 Morgenruf. 06.05—06.40 Morgenkonzert. 16.30 Konzert. 19.00 „Die Operprobe“. Oper von Vorhagen.  
Wien. 517,5 M. 11.30 Berühmte Künstler. 17.10 Kunstmusik. 18.00 Arien und Lieder. 22.00 Konzert.  
Zeromünster. 459 M. 17.30 Ländler und Schweizerlieder. 20.30 „Der fidele Bauer“. Operette von Fall.  
Prag. 488,6 M. 20.05 Blaskapelle. 22.15—23.30 Salonorchester.  
Budapest. 550,5 M. 20.00 Konzert. Anst. Jazzmusik.

Lodzer Künstler gegen den Lodzer Sender. Der Lodzer Verband der bildenden Künstler hat Protest eingelegt gegen einen Vortrag über Kunstfragen, der von dem Mikrophon des Lodzer Senders gehalten worden war und der sich — laut dem Protest nicht auf einem entsprechenden Niveau bewegt hatte. Dem Protest hat sich auch der Krakauer Künstlerverband angeschlossen.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Otto Einert fuhr ins Dorf zurück, wo sein Großvater wohnte, der ihn zu sich gerufen hatte, um Otto eine Existenz zu schaffen, da er schon so lange arbeitslos gewesen war und in der großen Stadt, wo viele Tausende auf Arbeit warteten, auch keine fand. Nun hatten sie sich hier mit Großvaters Sparpfeuningen ein kleines Fuhrgeschäft eingerichtet, und sie hatten auch schon allerlei Aufträge gehabt. Es schien sich also einzurichten mit dem Geschäft. Aber heute... hm!

Noch ganz in Gedanken versunken, fuhr der Chauffeur heim.

„Jesse, der gnädige Herr!“

Die Kuhnerten wollte gerade mal im Teepavillon nachsehen, weil doch ihr gnädiges Frauchen schon lange im Park war, und weil sie sich doch drum kümmern mußte, daß sie nicht fror. Da stand auf einmal der Herr vor ihr, und nun tat sie diesen Ausruf.

Er packte sie bei beiden Schultern.

„Kuhnerten, wo ist meine Frau?“

„Im Park. Ich wollte doch gerade mal nachsehen, daß gnädige Frau sich nicht erkältet.“

Der Vär raste in den Park, rief, suchte, rief wieder, trat das Teehaus und hielt eine Viertelstunde später lieber vor der Kuhnerten.

„Meine Frau ist nicht im Park. Kuhnerten. Was soll das heißen?“

schlafenen Gesichtern schauten sie auf den Vären. Im Hofe tobten wie beseßenen die Hunde ob dieses Besuches zu so ungewohnter Stunde. Dann kam der Oberförster und ließ den Vären ein.

„Mutterchen, noch schnell einen starken Kaffee, ich gehe sofort mit hinaus.“

Die alte Dame flog in ihre Küche, bereitete mit zitternden Händen den würzigen Trank. Dabei dachte sie immerfort nur das eine: Um Gottes willen, was kann da nur passiert sein?

Die Herren tranken im Stehen eine Tasse des starken, duftenden Getränkes, dann schritten sie schnell davon, die alte Dame in heller Aufregung und Angst zurücklassend.

Mittags lehrte der Oberförster heim. Er sah ganz niedergeschlagen aus. Er wußte auch nicht, was dieser ganzen Geschichte eigentlich zugrunde lag. Ditrich hatte geschwiegen. Er hatte nur angedeutet, daß es sich um eine Dame der Gesellschaft handle, und daß er noch immer hoffe, Ursula zu finden. Wenn nicht, dann müsse er allerdings sprechen.

Es duftete feder, das vorzügliche Mittagessen. Aber den alten Herrschaften schmeckte es beiden nicht, und sie standen auf, während Erine beleibt die guten Sachen wieder abräumte.

Der Vär war zu den Verwandten seiner Frau gegangen. Sie wußten nichts von Ursula und stürzten über ihn her, wollten alles wissen. Aber vor seinem bittenden Gesicht machten ihre neugierigen Fragen endlich doch halt. Ditrich ging dann wieder, hatte aber zuvor noch eine kurze Unterredung mit dem Landgerichtsdirektor in dessen Arbeitszimmer. Der erfuhr die ganze Wahrheit. Wußte sie erfahren. Es ging wohl nicht anders.

Ganz bestürzt sah Herr Mellenhoff ihn an. Dann sagte er:

„Ja, wo soll Ursula denn aber nur sein?“

„Ich warte bis morgen, dann mag die Behörde eingreifen, dann kann ich keine Rücksicht mehr nehmen. Ich komme dann zu Ihnen, lieber Onkel.“

(Fortsetzung folgt)



# SPORT und SPIEL

## Der zweite Tag der Schwimmwettkämpfe um die Lodzer Meisterschaft

Der heutige zweite Tag der Schwimmwettkämpfe um die Lodzer Meisterschaft ist sehr interessant. Besonderes Interesse herrscht für Elsner (LKS), der im Schwimmen über 100 Meter mit 1.08,3 eine glänzende Zeit herausholte, obgleich er ohne bedeutende Konkurrenz schwamm. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe stellen sich folgendermaßen dar: 100-Meter-Freistil der 2. Klasse — 1. Elsner (LKS) in 1.08,3 vor Szwanowski in 1.15,7 und Hempinski in 1.18,8; 400-Meter-Freistil der 3. Klasse — 1. Cisecki in 8.01,8 vor Grundl in 8.02,8 und Hartwig (LKS) in 8.30,8; 200-Meter-Klassisch der 2. Klasse — 1. Günther (LKS) in 3.27,7 vor Majchrzak in 3.52,4; 100-Meter-Klassisch der 3. Klasse — 1. Borenstein (Maffabi) in 1.44,4 vor Hartwig in 1.45 und Koforzycki (LKS) in 2.08,2; 5x50-Meter-Staffel-Freistil der 3. Klasse — 1. LKS in 3.29,4 (Koforzycki, Cisecki, Hartwig, Hajek und Szymanski) vor Maffabi; 100-Meter-Rücken der 3. Klasse — Borenstein (Maffabi) in 1.40,8; 3x100-Meter-Staffel der 2. Klasse — 1. LKS (Günther, Majchrzak, Elsner) in 4.29,9 vor LKS II (Hempinski, Bujnowicz und Kofinski); 100-Meter-Freistil für Frauen — Wogrowicka (LKS) in 2.01,6; 100-Meter-Klassisch für Frauen — Molarow in 2.06,9.

### Jrl. Walasiewicz läuft 11,9

cs. Bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Chicago lief Jrl. Walasiewicz die 100 Meter in 11,9, blieb also um nur ein Zehntel Sekunde unter ihrem Weltrekord. Den zweiten Platz nahm die ausgezeichnete Amerikanerin Prybylska ein, die 12 Sek. brauchte.

× Die polnischen leichtathletischen Meisterschaften der Taubstummen werden in den Tagen vom 13. bis zum 15. August in Warschau stattfinden. An den Wettkämpfen werden die Taubstummenklubs aus Warschau, Lodz, Lemberg, Kattowitz, Krakau und Posen teilnehmen.

cs. Nur Einbrodt zu den Bahnmeisterschaften nach Warschau. Zu den Landesmeisterschaften der Radfahrer auf der Bahn hat sich von Lodzer Fahrern bisher nur Einbrodt (LKS) gemeldet. Mit der in Warschau ausgetra-

genen Meisterschaft ist die erste Landesmeisterschaft der Radfahrer nach Warschau verbunden.

cs. Die Spiele der A-Klasse-Meister der einzelnen Bezirke um den Eintritt in die Liga sind bereits angelegt. Der Lodzer Meister Union-Touring wird danach an folgenden Tagen zu spielen haben: am 23. Juli gegen den Meister von Posen, am 30. Juli gegen Pommerellen, am 6. August gegen Warschau, am 13. August gegen Posen, am 20. August gegen Pommerellen und am 27. August gegen Warschau.

## Bogoljubow wieder deutscher Schachmeister



Im Kampf um die deutsche Schachmeisterschaft in Bad Pyrmont war der vorjährige Titelhalter Bogoljubow abermals erfolgreich. Er errang die Meisterschaft mit 11½ Punkten vor Dr. Röhl (9½ Punkte) und vor Carls und Kieninger (je 8½ Punkte) und Seling, Koch, Saemisch und Weißgerber (je 8 Punkte).

## Davispokal-Spiel England — Australien 1:1

h. In der Schlussrunde der Europazone um den Davispokal 1933 trafen sich gestern auf den Meisterschaftsplätzen in Wimbledon England und Australien. Trotz regnerischen Wetters wohnen mehrere Tausend Zuschauer dem Spiel bei. Ihre Hoffnung auf einen Sieg der Engländer wurde jedoch von den Australiern zunichte gemacht. Der Wimbledonmeister Crawford (W) besiegte den Engländer Austin 4:6, 6:2, 6:2, 6:3. Für einen Ausgleich sorgte der Engländer Perry, welcher im Kommen zu sein scheint, denn er konnte den zweitbesten Australier Mac Grath leicht in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:2 abfertigen. Der lange Engländer scheint wieder in Form gekommen zu sein, denn er war auch nicht einen Moment in Gefahr, einen Satz abgeben zu müssen.

Nach dem ersten Spieltage ist das Resultat 1:1. Somit wird das morgige Doppel für das Endergebnis entscheidend sein.

h. Die deutschen Tennismeisterschaften. Für die internationalen deutschen Tennismeisterschaften, welche vom

5. bis 12. August in Hamburg stattfinden, sind bereits die ersten Nennungen eingelaufen, und zwar: Satoh, Nunoi, Miki (Japan), Frau Bagot (Schweiz), Jrl. Krahwinkel, v. Cramm (Deutschland).

h. Tennis-Klubkampf New Orleans — Rot-Weiß 4:2. Der dritte Tag des deutsch-amerikanischen Klubkampfes New Orleans (New York) — Rot-Weiß (Berlin) brachte den Veranstaltern in finanzieller Hinsicht einen Misserfolg, denn der Platz war von nur knapp 500 Zuschauern umfüllt. Das Spiel v. Cramm — Sutter (W) nahm einen völlig unerwarteten Verlauf. v. Cramm revanchierte sich für seine Niederlage in Wimbledon, er zeigte sich in großer Form, seine Schmetterbälle jagten Sutter aus einer Ecke in die andere, auch seine Flug- und Grundlinienbälle waren nicht zu nehmen. v. Cramm siegte sicher 6:1, 6:2, 6:3. Anschließend besiegte Stoeffen den schwerfälligen wirkenden Frenz 5:7, 10:8, 6:4, 6:3. Nachdem jeder Klub gestern ein Spiel gewonnen hat, steht das Endergebnis 4:2 für die Amerikaner.

### Drei Todesopfer einer Baukatastrophe

Auf dem Grundstück des Fleischermeisters Machoj in der Bahnhofstraße in Dirschau ereignete sich ein Baunnglück, das zwei Todesopfer forderte. Das Unglück ereignete sich bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines Kellers. Die Grube hatte eine Tiefe von 3 m, war 9 m lang und etwa 4—5 m breit. In ihr arbeiteten im Augenblick des Einsturzes vier Maurer, die mit dem Legen des Fundaments beschäftigt waren. Plötzlich stürzte eine Seitenwand der Grube ein und begrub drei Arbeiter, der vierte wurde an der gegenüberliegenden Wand nur bis zu den Knien verschüttet und konnte die Grube sofort verlassen. Die Rettungsarbeiten setzten augenblicklich ein. Einen der Verschütteten, Wojciechowski, konnte man nach einigen Spatenstichen freilegen. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft, wo er seiner Verletzung erlag. Die anderen beiden — Gruchke und Cejrowski — wurden nach 15 bzw. 40 Minuten freigelegt. Beide waren bereits tot.

### Schutz des Gerichts vor Beeinflussung verlangt Nachklänge zum Gorgon-Prozess

Die Krakauer Abteilung der Vereinigung der Richter und Staatsanwälte hat bei der Warschauer Hauptverwaltung dieser Vereinigung beantragt, die Hauptverwaltung möge im Justizministerium die Einführung verschärfter Strafmaßnahmen gegen die Beeinflussung des Gerichts erwirken. Die Krakauer Richter behaupten, der Gorgon-Prozess sei ein bezeichnendes Beispiel für den Einfluß der Presse auf den Verlauf des Prozesses gewesen, außerdem habe er der Presse die Möglichkeit zu Angriffen auf die Richter gegeben, die anhand der bestehenden Vorschriften über keine Strafmittel verfügten, um sich gegen diese Beeinflussung durch die Presse zu schützen.

## Auflösung der Verwaltung der Tomaszower Kommunalsparkasse

p. Auf Anordnung des Lodzer Wojewoden Hauke Nowak wurde die Verwaltung der Kommunalsparkasse in Tomaszow aufgelöst. An Stelle der Verwaltung wurde zum Kommissar der Angestellte der Kommunalsparkasse in Lask, Jan Witowski, berufen.

### Die Bestohlene heiratet den Dieb

In dem Lemberger Gefängnis Brigidki fand dieser Tage eine recht merkwürdige Trauung statt: es heirateten der wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Marjan Jadorozny und eine gewisse Frau A., die geschiedene Frau eines jüdischen Kaufmanns. Das besonders Merkwürdige an der Sache ist, daß Jadorozny seinerzeit in die Wohnung des Kaufmanns A. eingebrochen war und auf diesem ungewöhnlichen Wege Frau A. kennen gelernt hatte, die sich in den Einbrecher sofort verliebte, sich scheiden ließ, den katholischen Glauben annahm und alle Bräuten hinter sich abwarf, um Jadorozny heiraten zu können. Nach der Trauungszeremonie wanderte Jadorozny in seine Zelle und Frau A. nach Hause.

Warschau. Ein neuer Arztetarif steht eine Senkung der Gebühren für ärztlichen Ratsschlag um 10 bis zu 25 Prozent vor. Demnach wird das Honorar für eine Visite beim Arzt mindestens 2,50 Zł. betragen, bei einer Visite des Arztes beim Kranken dagegen mindestens 6,50 Złoty. Der neue Tarif soll gegen Ende des laufenden Jahres erscheinen.

## Aus aller Welt

### Ein Sohn Hauptmann Starzynskis gefunden?

In der polnischen Gesandtschaft in Riga erschien ein gewisser Andrzej Antoni Starzynski, ein 15jähriger Knabe, und erklärte, der Sohn des Hauptmanns Starzynski zu sein, der letzters den Atlantischen Ozean überflogen hat. Er behauptet, Hauptmann Starzynski habe ihn und seine Mutter, des Hauptmanns erste Frau, im Jahre 1917 in Rußland zurückgelassen. Hauptmann Starzynski habe sich damals auf der Station Lasowa bei Charkow einer Freiwilligen-Armee angeschlossen, die gegen die Bolschewiken kämpfte. Später sei er nach Sibirien und von dort aus erst nach Polen gekommen. In der Zwischenzeit habe der Knabe die Mutter verloren und sei unter der Obhut eines Eisenbahners aufgewachsen. Edward Starzynski habe die städtische Schule absolviert, sei später Laufbursche gewesen und habe letzters in einer großen Speiseeishandlung in Riga gearbeitet. Zufällig sei ihm eine Nummer der Zeitung „Siewodnia“ mit der Nachricht in die Hände geraten, daß Hauptmann Starzynski aus Amerika nach Europa zurückkehre. Auf diese Weise habe er erfahren, daß sein Vater noch am Leben sei. Der polnische Gesandte in Riga hat den jungen Starzynski bis auf weiteres bei sich behalten.

### Festzug des Danziger Handwerks Von der Zoppoter Sportwoche.

Im Rahmen der diesjährigen Zoppoter Sportwoche fand am Donnerstag in Zoppot ein Festzug des Handwerks statt, in dem die Danziger Innungen vollzählig vertreten waren. Auch zahlreiche reichsdeutsche Innungen, insbesondere aus dem deutschen Osten, waren erschienen. Der riesige Festzug von zahlreichen Musikkapellen begleitet, war in 10 Hauptgruppen eingeteilt: eine Eröffnungsgruppe sowie Gruppen für das Baugewerbe, das Möbeldgewerbe, das Bekleidungsgewerbe, das Beköstigungsgewerbe usw. Der Zug wies zahlreiche hübsch geschmückte Wagen auf. Die Straßen von Zoppot, durch die der Zug führte, waren von einer vieltausendköpfigen festlichen Menschenmenge dicht besetzt. Vor dem Casino-Hotel hatten zahlreiche Ehrengäste Platz genommen. U. a. waren erschienen: der Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann, mehrere Senatoren, der Präsident des Danziger Volkstages, der Präsident der Danziger Handwerkskammer, der deutsche Generalkonsul sowie der Danziger Völkerrundkommissar Kisting. Im Kurgarten wurde der Zug von dem Oberbürgermeister der Stadt Zoppot empfangen und mit einer Ansprache begrüßt. Im Anschluß daran fanden im Kurgarten Hans-Sachs-Spiele nach mittelalterlicher Art statt.

Zwei Kinder ertranken. Die in einem Ferienlager auf einer Hallig bei Pellworm untergebrachten Kinder unternahmen eine Wanderung in das Battenmeer nach einer eine Stunde entfernten Bafe. Beim Baden im Watt ertranken ein Knabe aus Elmsborn und der Sohn eines Lehrers.

Drei Bergsteiger umgekommen. Auf der Südseite des Matterhorns hat sich ein schweres Bergunglück ereignet. Zwei italienische Studenten und der bekannte Matterhornführer Antonio Gaspard sind nach einer schwierigen Gratkletterei am Pic Tyndall auf dem Rückweg auf vereisten Platten ausgeglitten und 700 Meter tief auf den südlichen Matterhornfels zu Tode gestürzt. Ihre Leichen wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Von explodierender Bierflasche schwer verletzt. Aus Tglau wird geschrieben: In das Tglauer Krankenhaus wurde der 63jährige Kuttscher Kucutka, ein Russe, der auf einem Großgrundbesitz bei Chotebor beschäftigt ist, in schwerverletztem Zustand eingeliefert. Kucutka wollte im Keller eines Gasthauses aus einer Bierflasche eine Glasflasche Bier herausheben, wobei ihm dieselbe jedoch in der Hand explodierte und Glaswitter in den Augapfel seines linken Auges eindrang.

## Aus dem Reich

### Kampf mit der Arbeitslosigkeit?

Unser Warschauer M-Korrespondent meldet: Gestern ist es in der Hauptstadt zu Zwischenfällen wegen aus den Ostgebieten zugezogener Bauern gekommen. Einige Warschauer Bauunternehmer, und zwar vorwiegend solche, die Regierungsaufträge bekommen haben, haben Bauern aus den Ostmarken angestellt und nach Warschau gebracht und verwendet sie bei Erdarbeiten und auch beim Bauen. Es handelt sich meist um Kleinbauern, die auf diese Weise den Warschauer Erwerbslosen das Brot wegnehmen, da sie mit erheblich niedrigeren Löhnen zufrieden sind.

Vorgestern beschwerten sich die Warschauer Arbeiterverbände bei den Zentralbehörden und wiesen darauf hin, daß die Neuanstellungen mit Wagen und Pferden auf dem Gelände vor der Zitadelle häßlich, auf Feldern, die Staats-eigentum sind, daß sie nicht angemeldet sind und daß sie für einige Firmen arbeiten, die Aufträge für den Heeres-quartierfonds erledigen: sie werden beim Bau von Unter-offiziershäusern beschäftigt.

Als Vertreter des Regierungskommissariats und Polizei auf dem Gelände vor der Zitadelle erschienen, wollten die Bauern das Feld nicht räumen. Erst als die Polizei Verstärkung erhielt, gelang es, die Bauern zum Verlassen der Hauptstadt zu zwingen.

Das Regierungskommissariat hat die Bauunternehmer aufgefordert, Arbeiter durch Vermittlung des Staatlichen Arbeitsnachweisamtes anzustellen.

### Polizist badet an verbotener Stelle und ertrinkt.

In Warschau ging der Polizist Alexander Borowiecki mit seiner Frau und Nichte an die Weichsel baden, und zwar badeten sie an einer verbotenen Stelle. Plötzlich gerieten die Frauen auf eine tiefe Stelle und begannen zu sinken. Borowiecki eilte ihnen zu Hilfe und rettete beide Frauen. Ihn selbst verließen jedoch die Kräfte, und er ging unter. Obgleich er bald darauf geborgen wurde, stellte der Arzt nur noch den Tod fest.









### Konstantynowier Büchergesellschaft

An den Sonntagen, 16. und 23. Juli d. J., ab 9 Uhr morgens, veranstalten wir auf unserem Schießplatze am Großen Ringe (Plac Wolności) ein

### großes Lagen-Prämieschießen

wozu die benachbarten Gilden, Freunde und Gönner des Schießsports sowie unsere Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Am 23. Juli wird ein vorzüglicher Streichchor Unterhaltungsmusik liefern. Nach Schluß des Schießens und Verteilung der Preise — Tanz. Reichhaltiges Büfett am Platze.

5366

Die Verwaltung.

### Bau- u. Fabrikklempnerarbeiten



Betonrohre von 10—100 cm. Durchmesser, Trottoirplatten, Borten für Gärten, Betonsäulen für Zäune, Zementfussbodenplatten in verschiedenen Farben und Massen

### MARMOR

in verschiedenen Farben u. Körnungen, Beton-Mosaikstufen — fussböden u. Grabeinfassungen

Drahtzäune, Geflechte, Gewebe aus gewöhnl. und verzinktem Draht. — Stacheldraht, T-Eisensäulen in Betonblöcken, Kies für Beton, Gärten, Filter und Tennis, sowie sämtliche Baumaterialien liefert

### GEORG MEES & SÖHNE

Lodz, Pabjanicka 32/34, Tel. 152-43.

### Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Trauguttia 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

### Ihr Platz an der Sonne!

Das Eigenheim, dessen Bau Sie planen, und der kleine Garten dazu, wollen vorher in allen Einzelheiten sorgfältig überlegt sein. Damit alles so schön und zweckmäßig wird, wie Sie es sich denken und doch nicht mehr kostet als vorzusehen, lesen Sie die aus der Praxis entstandenen, leicht verständlichen und interessanten

### Bauwelt-Sonderhefte

- 25 Kleingärten von 200 bis 1250 qm von C. Dageförde
- 25 Kleinhäuser im Preise von 5000 Mark bis 10 000 Mark
- 25 Zweifamilienhäuser im Preise von 8 000 Mark bis 40 000 Mark

„Wir wollen ein kleines Haus bauen!“ Bilder und Pläne v. Architekt D. W. B. Otto Böckers

25 Einfamilienhäuser im Preise von 10 000 Mark bis 20 000 Mark

Jedes Heft kostet 3 L. 250.

Zu haben bei „Liberias“, Petrikauer Str. 86, Tel. 106-86.



Handkoffer, Reisekoffer, Rucksäcke, Offiziers- u. Soldatengürtel, Sportgürtel, Gepäckgürtel, Fussbälle, Bettsäcke, Plaids, Aktentaschen u. a.

in großer Auswahl empfiehlt

### S. Skarżyński

Lodz, Piotrkowska 133

Die billige Familien-Zeitschrift für jedermann

### KOSMOS

3 Hefte mit vielen Bildern und ein- und vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes Buch im Vierteljahr für

nur Zł. 3.75

Anmeldung jederzeit durch

„Liberias“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Doktor 4512

### Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Danziger 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Doktor

### W. Lagunowski

Piotrkowska 70 Tel. 181-83.

survivegebet.

Haut-, venerische u. Hornkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm. 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends, Sonntag und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

### Amsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

### Weißfluß

Jede Dame wird erlauft und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 84, P. Friedrich-Ebert-Str. 105, Deutschland (Porto beifügen)

### Umgezogen

von der Ewangelicka nach der Petrikauer Strasse Nr. 90

### Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonntag und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

Konserbengläser Glaskransen Einkochkessel Steintöpfe

### Glas

Beste Qualitäten Billigste Preise

### Thea Sanne

Lodz, Piotrkowska 175.

Tel. 203-44

Tel. 203-44.

### Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft

M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

### Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Bijak, Piotrkowska 7.

### !!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

### Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36. 393

### Büro der bereidigten Uebersetzerin

### Olga Markus

übertragen von Andrzej 7 nach Piotrkowska 53, Tel. 243-43.



### Luft und Sonne

und Wasser können ihrer Haut nichts schaden, wenn Sie vorbeugend täglich Herba-Creme und Seife benutzen. Diese hochwertigen Herba-Präparate besitzgen rasch u. sicher jegliche Hautunreinheiten, insbesondere die unschönen Sommersprossen und gelben Hautflecken. Ein Versuch überzeugt. Herba-Creme ist von 50 P an erhältlich.

### HERBA CREME U. SEIFE

VON OBERMEYER & CO.

### R E S T E R

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

### Fliegen- fänger

### „GUF“

Bei Bedarf an

### Papier- und Schreibmaterialien

empfehlen sich die Firma S. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

Per sofort zu vermieten: 2 große Zimmer und Küche mit großer Terrasse, Zentralheizung und sämtlichen Bequemlichkeiten, sowie ein großer Saal 12x5 Meter. Installationsgeschäft Casar Tegla, Dombrowska 49, Tel. 188-72. 5349

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulcanjska 228, Wohnung 11. 136

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przendzalnianskastr. 17.

Singers Kabinett-Nähmaschine, fast neu, sofort zu verkaufen. Gwanjskastr. 9, Bäderei. 721

Bürogehilfe mit guter Praxis, 29 Jahre alt, vertraut mit allen Büroarbeiten, Buchhaltung, flottes Maschinenschreiber, sucht sofortige Anstellung. Gefl. Angebote unter „Sofort“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 719

## Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 1. Ziehungstage der 3. Klasse fielen folgende Gewinne:

- 20.000 zł. nr. 101560
- 15.000 zł. nr. 25035
- 10.000 zł. n-ry: 144387
- 5.000 zł. n-r
- 67460 82182 94026 110488
- 2.000 zł. n-r
- 22003 65463+ 68334 116127
- 1.000 zł. n-r
- 22308 29549 141388 148966
- 500 zł.:
- 37463 47746 63781 66415 71625
- 91344 126819 151280
- 400 zł.:
- 17815 31447 58395 61437 65700
- 67553 74627 84078 91344 92897 122627
- 116866 129228 143039 143945 145361
- 300 zł.:
- 1588 9148 18440 21995 34955 46993
- 49070 72022 73350 100340 101928
- 116866 129228 143039 143945 145361
- 146224 146616 147017 151539
- 250 zł.:
- 1944 5135 5414+ 7623+ 16728
- 20669 34638 37119 43464 45538 45944
- 47744 53727 58109 61702 63476 66161
- 72009 100311 104079 106568 107822

109636 124865 130683 137821 145760	585 720 78 950 39359 517 666 839 81	725 32 75060 81 106 257 436+ 611 41	624 972 117060 139 569 89+ 630 47
147333 148797 149781 151206	87 40530 468+ 772 834 41054 158 75	840 76180 333 77049 136 288 349 419	759 868 942 118036 132 213 355 429
	232 91+ 581 32091 283 94 461 719	70 623 976 78040 101 212 79104 297	440 658 892 119159 473 528 96 613 27
	885+ 43062 342 46+ 53 420 79 83	448 53 562 823 80084+ 134 276 464	69 701 21+ 90 873 89 979 120008 135
	713 873 44107 58 252 366 503 691 703	560 77802 972 81107 13 39 52 65 92	524 606 740 835 121346 564 755 122345
	12 54 855 45129 91 301 29 413 557 68	332 583 728 892+ 967 82140 85 230	544 624 765 99 945 123087 348 466
	917 64 46072 337 46 58 519 670 812	90 326 461 641 753 964 83118 80 275	792 124071 154+ 326 31 645 91 815
	985 47597 523 69 70 71 97 651 74 744	320 452 637 806 34 84377+ 538 607	912 16 125577 726 826 47 926 54
	48218 347 502 37 762 817 964 49085	11 76 934 85214 64 438 391 820 42+	126055 139 398 435 48 600 704 35
	171+ 362 95 590 670 920 33	95+ 86245+ 323 586 787 807 22 911	535 673 89 728 976+ 129038 136 57
	50030305 51073 146 49 538 857	180 322 741 89029 52 192 227 94 400	319 419 130052 112 37 248+ 62 347
	52119 354 426 512 748 75 53009 30 32	604 767 90207 98 372 372 615 70 84	604 884 131010 104 206 325 90 655 94
	312 596 755 800 31 41 94059 68 138	741 899+ 91485 605 035 992 92174	838 907 132033 40 60 159 81 207 368
	200 671 74 786 892 984 5535 408 48	445 50 558 824 93167 262 539 932 90	87+ 419 49 600+ 603 604 133029 305
	92 530 654+ 98 724 827 902 3 34	94377 413 719 817+ 45 61 95149 321	35+ 491 555 884 993 134301 28 583
	58 57215 77 373 441 555 699 710 41	582 913 20 96069 117 40 85 218 313	1350001 247 76 366 512 667 877 944
	844 58016 42 239 476 529 90 825	36 71 698 97078 124 243 76 356 735	51 60 136258 59 426 779 853 95 137427
	59173+ 477 551 79 797 937 82 60085	945 98140 88 529 70 633 851 99140	31 531 75 769 862 928 62 138158+ 83
	262 310 69 551 58 677 718 42 812+	295 374 837+ 53 95 98 935	283 324 487 139089 129 228 318 409
	39 919 61314 50 67 543 45 98 864 904	100001 88 243 53 517 20 813 72	700+ 872 979 140015 180 208 74 346
	841 67070 471 537 642 68042 100 265	201115 489 600 24 719 60 800 981	32 408 62 639+ 438 141117 59 240
	803 58 933 63011 107 401 527 99 609	102033 82 506 18 623 32 720 805 63	331 466 530 765+ 142299 319 87 616
	766 64016 65 190 305 551 641 99 962	103323 556 104049 726 835 91+	14 738 861 63 143021 291 388 523 718
	81 65001 165 72 238 434 570 655 747+	105044+ 222+ 616 88 91 765 101019	916 144017 167 241 72+ 600 34
	904 63 66074 89 335 46 538 76 703 41	176 345 419 31 638 748 821 933 107324	145020+ 197 99 424 621 714 808 55
	841 67070 471 537 642 68042 100 265	93 415 578 617 26 81 764 108013 83	86 87 146356 761 062 972 75 147108+
	79 476 693 729 49 90 938 69007 284	273 354 465 537 644 95 807 87 908 16	200 391 538 701 75 148092 382 92+
	331 440 561 674 79 89 777 963 96	109022 43 52 203 687 794 870 91 973	420 38 560 617 149027 142 480 642 87
	70060 699 37 474 513 80 71158 502	110012 43 259 355 87 90 426 111185	789 904 150108 424 516 666 860 75 83
	19 694 98 822 50 973 72008 239 51+	376 542 959 107 81 810 42 521 99	151778+ 503 53 60 625 28 824 152474
	81+ 361 604 27 46 85 768 814+ 59	1113198 300 6 479 526 608 928 84+	85 984 152435 79 154188+ 432 518
	82 931 73059+ 110 258 538 606 809	114219 318 588 646 115243 49 376 660	
	24 74068 117233+ 236 407 572 671	999 116294 95 305 350 86 477 80+ 92	